

Zu einigen Wortspielen mit ägyptisch *iw'w* „Erbe“

On some word plays with the Egyptian root *iw'w* “heir“

Stefan Bojowald

Ägyptologisches Seminar der Universität Bonn, Brühler Strasse 7, 53119 Bonn

[In diesem Beitrag werden Wortspiele mit der ägyptischen Wurzel *iw'w* „Erbe“ untersucht. Das Thema wurde in der bisherigen Forschung noch nicht behandelt. Im Ganzen werden drei bis vier Beispiele zur Sprache gebracht. Das erste Wortspiel läuft zwischen *iw'w* „Erbe“ und *ḥw* „preisen“ ab. Das zweite Wortspiel wurde zwischen *iw'w* „Erbe“ und *ḥw.t* „Amt“ gebildet. Das dritte Wortspiel hat sich zwischen *iw'w* „Erbe“ and *iw* „kommen“ entwickelt. Das vierte Wortspiel findet zwischen *iw'* „erben“ und *iw'.t* „Erbe“ statt. Die Wortspiele werden so weit wie möglich auf phonetische Ursachen zurückgeführt.]

Schlüsselwörter: Ägyptische Philologie – Ägyptische Wortspiele – Ägyptische Wortspiele mit *iw'w* „Erbe“ – Phonetische Grundlage der Wortspiele.

[In this contribution, plays on words with the Egyptian root *iw'w* “heir“ are introduced. The topic has not yet been covered in existing research. In total, three or four cases could be gathered. The first play on words happened between *iw'w* “heir“ and *ḥw* “praise“. The second one has been formed between *iw'w* “heir“ and *ḥw.t* “office“. The third play on words occurred between *iw'w* “heir“ and *iw* “to come“. The fourth one has developed between *iw'* “to inherit“ and *iw'.t* “inheritance“. As far as possible, the plays on words are traced back to phonetic origins.]

Keywords: Egyptian philology – Egyptian word plays – Egyptian word plays built with *iw'w* “heir“ – phonetic basis of the word plays.

In der ägyptischen Sprache spielten Wortspiele von jeher eine wichtige Rolle.¹ Das gleiche Ergebnis bleibt für die meisten anderen orientalischen Sprachen festzuhalten. Die Hürden für ägyptische Wortspiele sind nach der These von Leitz² nicht besonders hoch gewesen, nach dessen

1. Zu ägyptischen Wortspielen allgemein vgl. W. Guglielmi, “Zu einigen literarischen Funktionen des Wortspiels”, in: *Studien zu Sprache und Religion Ägyptens*, Band 1, *Festschrift für W. Westendorf* (Göttingen, 1984) 491-506; Y. Barbash, “The Mortuary Papyrus of Padikakem, Walters Art Museum 551”, *YES* 8 (New Haven, 2011), 16ff; Fr. Hagen “An Ancient Egyptian Literary Text in Context, The Instruction of Ptahhotep”, *OLA* 218 (Leuven–Paris–Walpole/MA, 2012), 52-54; B. A. Richter, *The Theology of Hathor of Dendera, Aural and Visual Scribal Techniques in the Per-Wer Sanctuary*, *Wilbour Studies in Egyptology and Assyriology* Number 4 (Atlanta, 2016), 13-38.

2. Chr. Leitz, “Die Gaumonographien in Edfu und ihre Papyrusvarianten, Ein überregionaler Kanon kultischen Wissens im spätzeitlichen Ägypten, Soubassementstudien III, Teil 1: Text”, *SSR* 9 (Wiesbaden, 2014), 310 n. 44.

Modell es ausreicht, wenn der bloße ähnliche Klang erfüllt ist. Die ägyptischen Wortspiele selbst wurden bereits in mehreren Detailuntersuchungen aufgearbeitet. Die Namen von Derchain-Urtel,³ Breyer⁴ und Lippert⁵ können dafür beispielhaft stehen. Die große Freude des Ägypters an Wortspielen konzidiert auch Fecht,⁶ nach dessen Meinung sich hinter der Erscheinung ein regelrechtes heuristisches Prinzip verbergen könnte. Die für immer verklungene Aussprache der alten Texte hat dagegen nach der Auffassung von Loprieno⁷ dem modernen Betrachter bei der Erkennung der meisten ägyptischen Wortspiele enge Grenzen gesetzt.

Im hiesigen Beitrag wird das Analyseverfahren von Leitz zugrunde gelegt, wobei Wortspiele mit „iw^cw“⁸ „Erbe“ als Schwerpunkt dienen. Das Thema selbst wurde offenbar noch nicht aus diesem Blickwinkel behandelt. Der grundsätzliche Ansatz kann sich aber nach dem oben Gesagten auf eine gewisse Tradition stützen. Die gleiche Toleranz wie dort wird auch in diesem Artikel gegenüber Wortspielen geübt.

Im Vorfeld der eigentlichen Untersuchung soll das Wort in einen breiteren Kontext eingeordnet werden. Die Konzentration richtet sich dabei auf diverse Schreibvarianten, von denen es eine erstaunlich große Menge gibt. Die Schreibung iw^c (Neues Reich) eignet sich hierfür als erstes Beispiel, die wohl auf der Assimilation des letzten schwachen Konsonanten an ^c beruht. Die zweite Aufmerksamkeit sollte die Defektivschreibung i^c¹⁰ (Altes Reich/ Neues Reich/ Spätzeit) für iw^cw „Erbe“ erhalten, die erstens auf den Ausfall von w in der Mitte des Wortes zurückgeht. Das betreffende Phänomen dürfte spätestens seit Junker,¹¹ Edel,¹² Westendorf¹³ und Fecht¹⁴ vertraut sein. Im vorliegenden Fall ist zu überlegen, ob der bestens abgesicherte Lautwandel zwischen w und i eine unterstützende Funktion erfüllt hat.¹⁵ Die Schreibung kann zweitens mit dem Ausfall von

3. M-Th. Derchain-Urtel, „Wortspiele zu „Ort“ und „Bewegung“ in Edfu und Dendera“, *Melanges Adolphe Gutub* (Montpellier, 1984), 55-61.

4. Fr. Breyer, „Wortspiele in zwei hymnischen Abschnitten der Traumstele“, *LingAeg* 11 (2003), 13-22.

5. S. L. Lippert, „Komplexe Wortspiele in der Demotischen Chronik und im Mythos vom Sonnenauge“, *Enchoria* 27 (2001), 88-100.

6. G. Fecht, „Amarna-Probleme (1-2)“, *ZÄS* 85 (1960), 114.

7. A. Loprieno, „Puns and Word Play in Ancient Egyptian“, in: S. Noegel (Ed.), *Puns and Pundits. Word Play in the Hebrew Bible and Ancient Near Eastern Literature* (Bethesda, 2000), 7.

8. Zu diesem Wort vgl. R. O. Faulkner, *A concise dictionary of Middle Egyptian* (Oxford, 1962), 12; L. H. Lesko, *A dictionary of Late Egyptian*, Volume I (Berkeley, 1982), 82; D. Meeks, *Anne Lexicographique*, Tome I (1977) (Paris, 1980), 19; D. Meeks, *Anne Lexicographique Egypte Ancienne*, Tome III (1979) (Paris, 1982), 13; R. Hannig, *Ägyptisches Wörterbuch I, Altes Reich und Erste Zwischenzeit*, (Mainz, 2003), 54; R. Hannig, *Ägyptisches Wörterbuch II, Mittleres Reich und Zweite Zwischenzeit*, Teil 1 (Mainz, 2006), 139-140; Chr. Leitz, *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen*, Band I, 3-y, *OLA* 110 (Leuven-Paris-Dudley/MA, 2002), 171.

9. WB I, 50, Belegschreibungen.

10. Zu dieser Schreibung vgl. WB I, 50, Belegschreibungen; D. A. Werning, „Das Höhlenbuch, Textkritische Edition und Textgrammatik, Teil II: Textkritische Edition und Übersetzung“, *GOF* IV. Reihe: Ägypten 48 (Wiesbaden, 2011), 357; A. Pries, „Die Stundenwachen im Osiriskult, Eine Studie zur Tradition und späten Rezeption von Ritualen im Alten Ägypten“, *SSR* 2 (Wiesbaden, 2001), 387; R. A. Caminos, „The chronicle of prince Osorkon“, *AnOr* 37 (Rom, 1958), 100g.

11. H. Junker, *Grammatik der Denderatexte*, (Leipzig, 1906), 15 § 18, 2.

12. E. Edel, *Altägyptische Grammatik*, AnOr 34/39 (Rom, 1955/1964), 63-64 (§§145).

13. W. Westendorf, *Grammatik der medizinischen Texte*, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII (Berlin, 1962), 20.

14. G. Fecht, „Die Belehrung des Ba und der „Lebensmüde““, *MDAIK* 47 (1991), 116.

15. Zu diesem Lautwandel vgl. E. Edel, *Altägyptische Grammatik*, AnOr 34/39 (Rom, 1955/1964), 62; W. Westendorf, *Grammatik der medizinischen Texte*, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII (Berlin, 1962), 21; J. Osing, *Die Nominalbildung des Ägyptischen, Anmerkungen und Indices*, SDAIK 3B (Mainz, 1976), 628.

w am Ende des Wortes erklärt werden, der bereits von Junker,¹⁶ Westendorf¹⁷ und Kurth¹⁸ zur Sprache gebracht wurde. Die Schreibung *w^c*¹⁹ (Altes Reich) sollte an dieser Stelle ebenfalls hervorgehoben werden. In dieser Schreibung ist der Ausfall von *i* zu Beginn des Wortes zu erkennen, dessen Kenntnis Edel²⁰ und Westendorf²¹ zu verdanken ist. Die Schreibungen *wr*²² für *iwr* „schwanger“ und *w³*²³ für *iw³* „Rind“ bieten dafür geeignete Parallelen an. Die Schreibung *w^c*²⁴ (Spätzeit) muss der Vollständigkeit halber genauso erwähnt werden, die einige der schon zuvor genannten Elemente in sich vereint und daher nicht neu analysiert zu werden braucht. Die Möglichkeit der Defektivschreibung hat im Übrigen auch für ähnliche Wurzeln von der Basis *iw^c* bestanden. Das besondere Interesse ruft in diesem Zusammenhang die Schreibung *w^c.t*²⁵ für *iw^c.t* (Altes Reich) „Erbe“ (als nomen abstractum !) hervor, die wieder den Ausfall von *i* zu Beginn des Wortes zeigt. Die Vorbemerkungen sind damit beendet, so dass nun zur Hauptfrage übergegangen werden kann.

Die im Anschluss präsentierte Liste wird um die vier Beispiele enthalten. Der Hauptteil der Wortspiele wurde aus literarischen Texten zusammengetragen, wo sie traditionell am weitesten verbreitet sind. Die literarischen Texte werden in diesem Beitrag von der Gebrauchsliteratur abgegrenzt, zu der u. a. Briefe gehören. Die gleiche Definition scheint mehrheitlich in der Akkadistik zu gelten.²⁶ Die Wortspiele bauen mehrheitlich auf Paronomasien auf, was auch sonst zu beobachten ist.²⁷ Die Akkadistik greift z. T. auf das gleiche Modell zurück.²⁸ Das Alter des Materials ist den Angaben in den Klammern zu entnehmen, deren zeitlicher Radius sich zwischen Neuem Reich und Ptolemäerzeit bewegt. Das vorläufige Fehlen noch älterer Belege hängt vielleicht – so sie nicht bloß übersehen wurden – ganz einfach mit dem Überlieferungszufall zusammen. Die Gelegenheit wird außerdem so oft wie möglich genutzt, um für die Wortspiele nach lautlich motivierten Voraussetzungen zu suchen.

Das erste Wortspiel, dem hier Beachtung geschenkt wird, ist zwischen *iw^cw* „Erbe“ und *i³w* „Preis“ entstanden. Der betreffende Beleg lässt sich in *di=k i³w n iw^cw=f, š^ch^c=f m nšw.t hrw ḥb*

16. H. Junker, *Grammatik der Denderatexte*, (Leipzig, 1906), 15 § 18, 2.

17. W. Westendorf, *Grammatik der medizinischen Texte*, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII (Berlin, 1962), 20.

18. D. Kurth, *Einführung ins Ptolemäische, Eine Grammatik mit Zeichenliste und Übungsstücken*, Teil 1 (Hützel, 2007), 493.

19. WB I, 50, Belegschreibungen.

20. E. Edel, *Altägyptische Grammatik*, AnOr 34/39 (Rom, 1955/1964), 61-62.

21. W. Westendorf, *Grammatik der medizinischen Texte*, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII (Berlin, 1962), 12-13.

22. A. Kucharek, *Altägyptische Totenliturgien Band 4, Die Klagelieder von Isis und Nephthys in Texten der Griechisch-Römischen Zeit*, Supplemente zu den Schriften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-historische Klasse Band 22 (Heidelberg, 2010), 440; Y. Barbash, “The Mortuary Papyrus of Padikakem, Walters Art Museum 551”, *YES* 8 (New Haven, 2011), 118.

23. J. Osing, “Das Grab des Nefersecheru in Zawyet Sultan”, *AV* 88 (Mainz, 1992), 62.

24. WB I, 50, Belegschreibungen.

25. K. Sethe, *Die altägyptischen Pyramidentexte nach den Papierabdrücken und Photographien des Berliner Museums, Erster Band, Text, Erste Hälfte, Spruch 1–468 (Pyr. 1–905)*, (Darmstadt, 1960), 458 (824b).

26. B. Groneberg, “Towards a Definition of Literariness as applied to Akkadian Literature”, in: M. E. Vogelzang/H. L. J. Vanstiphout (eds.), *Mesopotamian Poetic Language: Sumerian and Akkadian, Proceedings of the Groningen Group for the Study of Mesopotamian Literature*, Vol. 2, Cuneiform Monographs 6 (Groningen, 1996), 59-84.

27. C. Teotino, “Der Schutz des Osiris, Eine Studie zu den apotropäischen Gottheiten auf den Kairener Sarkophagen des Djedher (CG 29304) und Anchhapi (CG 29303)”, *SSR* 35 (Wiesbaden, 2022), 624-643.

28. N. Veldhuis, *A Cow of Sin, Library of Oriental Texts*, Volume 2 (Groningen, 1991), 21-27.

$N\eta < b > -k\beta w$ ²⁹ (Ptolemäerzeit) nachweisen, wofür die Übersetzung „Du wirst seinen Erben preisen, wenn er sich erhebt als König am Tag des $N\eta b - k\beta w$ -Festes“ die wohl sinnvollste Lösung darstellt. Der phonetische Hintergrund des Wortspiels lässt sich leicht bestimmen. Die erste wichtige Ursache des Wortspiels geht auf den Lautwandel zwischen β und ϵ zurück, der auch sonst schon in der Literatur erwähnt wird.³⁰ Die zweite Größe, die hierbei einzukalkulieren ist, wird durch den oben genannten Ausfall von w am Ende des Wortes repräsentiert. Der gleiche Faktor kehrt weiter unten noch einmal wieder, worauf bereits an dieser Stelle hingewiesen wird. In ergänzender Weise ist eine Metathese hinzugekommen. Die Defektivschreibung $N\eta < b > -k\beta w$ ist wohl mit der Schwäche von b zu begründen, über die bereits Fecht,³¹ Jansen-Winkeln³² und Klotz³³ gehandelt haben.

Das Wortspiel zwischen $iw^{\epsilon}w$ „Erbe“ und $i\beta w.t$ „Amt“ regt als nächstes zur Beschäftigung an, das an mindestens zwei Stellen auftritt. Der erste Fall ist in $\acute{s}w (m) \eta\kappa\beta n \acute{s}n itn, iw^{\epsilon}w i\beta w.t n \acute{q}d.t.n it=f Wn-nfr$ ³⁴ (Ptolemäerzeit) zu beobachten, wofür die Übersetzung „Er (ist) der Herrscher des Umkreises der Sonne, Erbe des $i\beta w.t$ -Amtes, durch das, was sein Vater $Wn-nfr$ gesagt hat“ wohl am weitesten führt. Im dortigen Kontext ist es offenbar um den Herrschaftsantritt des Horus gegangen. Das Wort $i\beta w.t$ „Amt“ wurde auch sonst in diesem Kontext verwendet.³⁵ Die Bezeichnung $iw^{\epsilon}w$ „Erbe“ für Horus würde ebenfalls den sonst üblichen Konventionen entsprechen.³⁶ Der zweite Fall für das Wortspiel zwischen $iw^{\epsilon}w$ „Erbe“ und $i\beta w.t$ „Amt“ ist aus der Stelle $iw^{\epsilon}w m i\beta w.t tm$ ³⁷ (Neues Reich) zu gewinnen, wofür sich die Wiedergabe „Der Erbe im Amt des Atum“ anbietet. Der Ausdruck wurde dort als Bezeichnung des Osiris gebraucht. Die phonetische Analyse des Wortspiels geht auch in diesem Fall leicht von der Hand. Die erste Bedingung für das Wortspiel besteht wieder im Lautwandel zwischen β und ϵ , der bereits oben zur Sprache kam. Die zweite Ursache ist in einer Metathese zu finden. Der Verlust der femininen t -Endung fällt kaum merklich ins Gewicht, da er auch sonst gelegentlich bei Substantiven stattfindet.

29. F. R. Herbin, *Le livre de parcourir l'éternité*, OLA 58 (Leuven, 1994), 65 VI, 22–23; zu dieser Stelle vgl. auch Chr. Leitz, *Der Sarg des Panehemis in Wien*, SSR 3 (Wiesbaden, 2011), 318.

30. W. Westendorf, *Grammatik der medizinischen Texte*, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII (Berlin, 1962), 11/18–19.

31. G. Fecht, „Wortakzent und Silbenstruktur, Untersuchungen zur Geschichte der ägyptischen Sprache“, *ÄgFo* 21, (Glückstadt–Hamburg–New York, 1960), 80.

32. K. Jansen-Winkeln, *Spätmittelägyptische Grammatik der Texte der 3. Zwischenzeit*, ÄAT 34 (Wiesbaden, 1996), 35.

33. D. Klotz, „On the Origin of the 3rd Masc. Sing. Suffix Pronoun (=f), A Comparative Approach“, *LingAeg* 19 (2011), 248 n. 14.

34. Hibis III, Pl. 24; zu dieser Stelle zuletzt D. Klotz, „Hibis Varia (§ 1–3), Diverse Liturgical Texts from Hibis Temple“, *SAK* 43 (2014), 204.

35. Y. Barbash, *The Mortuary Papyrus of Padikakem, Walters Art Museum 551*, YES 8 (New Haven, 2011), 119/121; zum Wort $i\beta w.t$ „Amt“ vgl. Fr. Calice, *Grundlagen der ägyptisch-semitischen Wortvergleiche. Eine kritische Diskussion des bisherigen Vergleichsmateriales*, Beihefte zur „Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes“, 1. Heft (Wien, 1936), 113; J. Osing, *Hieratische Papyri aus Tebtunis I, Text, The Carlsberg Papyri 2*, CNI Publications 17 (Copenhagen, 1998), 48cc).

36. Y. Barbash, *The Mortuary Papyrus of Padikakem, Walters Art Museum 551*, YES 8 (New Haven, 2011), 81/98.

37. Chr. Leitz, *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen, Band I, 3–y*, OLA 110 (Leuven–Paris–Dudley/MA, 2002), 171.

Das dritte Wortspiel kann zwischen *iw^cw* „Erbe“ und *iw* „kommen“ konstatiert werden, das in *iw iw^cw im=i r nd-ḥr=k*³⁸ (Ptolemäerzeit) zu beobachten ist. Die adäquateste Übersetzung würde wohl „Der Erbe kommt mit mir, um dich zu begrüßen“ heißen. Die phonetische Basis des Wortspiels ist auch in diesem Fall schnell zu benennen. In diesem Wortspiel ist der Ausfall von ^c in der Mitte des Wortes wirksam geworden, der bereits bei früherer Gelegenheit beschrieben wurde.³⁹ Der bereits bekannte Ausfall von *w* am Ende des Wortes hat die Entwicklung als eine weitere potentielle Möglichkeit abgeschlossen. Die andere theoretisch denkbare Möglichkeit besteht in dem Zusammenfall der durch den Ausfall von ^c aneinander stoßenden *w* in einen Laut, wofür es ebenfalls genügend Beispiele gibt.

Die Reihe wird zur Abrundung mit dem Wortspiel zwischen *iw^c* „erben“ (als Verb !) und *iw^c.t* „Erbe“ (als nomen abstraktum !) zu Ende geführt, das in *s3 šmšw km3.n k3 nḥt, iw^c iw^c (.t) n(.t) nd-it=f*⁴⁰ (Ptolemäerzeit) auftaucht. Die Wiedergabe mit „ältester Sohn, den der starke Stier geschaffen hat, der das Erbe des Schützers seines Vaters erbt“ dürfte sich am besten eignen. Das Wortspiel hat sich klar erkennbar aus der etymologischen Verwandtschaft der beiden Wurzeln gespeist. Das Beispiel lehrt, dass auch die verbale Wurzel in Wortspielen auftreten kann.

Die Ergebnisse gilt es abschließend noch einmal kompakt zusammenzufassen. Die Untersuchung mag dabei geholfen haben, dass der prinzipielle Eindruck der Wortspiele mit „*iw^cw*“ „Erbe“ weiter verbessert werden konnte. Die Zahl von ca. vier Beispielen entspricht dem jetzigen Wissensstand des Verf. und könnte in hoffentlich nicht allzu ferner Zukunft noch ansteigen. Die Menge ist zwar zugegen nicht viel, aber für eine tote Sprache doch recht hoch, so dass sie zur Suche nach einer tiefer gehenden Interpretation herausfordert. In diesem Rahmen soll dafür zumindest ein erster Vorschlag gewagt werden. Die oben genannten Wortspiele wurden – bis auf eine ältere Ausnahme aus dem Neuen Reich – durchgängig in der Ptolemäerzeit zur vollen Entfaltung gebracht. In jener Phase der ägyptischen Geschichte ist eine stärkere intentionale Hinwendung zu genau dem hier betrachteten Begriff zu beobachten. Der Umstand zeigt sich nicht zuletzt daran, dass das Wort ab der Zeit von Ptolemaios III. Euergetes turnusmäßig in der offiziellen Königstitulatur vorkommt.⁴¹ Die Vermutung ist daher bei Abwägung aller Eventualitäten nicht ganz unbegründet, dass hierin ein kausaler Zusammenhang besteht. Die prominente Stellung des Wortes in der geistigen Welt der damaligen Zeit würde demnach auch auf sprachlicher Ebene gefeiert. Die Erklärung der obigen Beispiele mit Alliterationen, an die zunächst in Anlehnung an Peust⁴² gedacht werden könnte, würde m. E. zu kurz greifen. Die Frage stellt sich ohnehin, ob nicht auch bei einem Teil von dessen Fällen die Annahme von Wortspielen weiterführt. Die hier gewählte Methode dürfte sich daher als durchaus legitim erweisen. Der Weg über das Koptische

38. A. Pries, *Die Stundenwachen im Osiriskult, Eine Studie zur Tradition und späten Rezeption von Ritualen im Alten Ägypten*, SSR 2 (Wiesbaden, 2001), 351.

39. St. Bojowald, „Zum Ausfall von Ajin im Ägyptischen“, *Kervan – Rivista Internazionale di Studi Afroasiatici* 16 (2012), 20-22; zum Ausfall von Ajin allgemein vgl. W. Westendorf, *Grammatik der medizinischen Texte*, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII (Berlin, 1962), 18; C. Peust, *Egyptian Phonology, An Introduction to the Phonology of a dead Language*, Monographien zur ägyptischen Sprache, Band 2 (Göttingen, 1999), 102.

40. E VI, 249, 11; zu dieser Stelle vgl. auch A. Egberts, *In quest of meaning, A study of the ancient Egyptian rites of Consecrating the meret-chests and driving the calves*, Volume I: Text, EU VIII, 1 (Leiden, 1995), 137/138.

41. Y. el-Masry et al., *Das Synodaldekret von Alexandria aus dem Jahre 243 v. Chr.*, SAK Beiheft 11 (Hamburg, 2012), 173.

42. C. Peust, „Towards a typology of poetic rhyme, With observations on rhyme in Egyptian“, in: E. Grossmann/M. Haspelmath/T. S. Richter (eds.), *Egyptian-Coptic Linguistics in Typological Perspective*, Empirical Approaches to Language Typology Volume 55 (Berlin-München-Boston, 2015), 375-376.

leistet im Übrigen – abschließend gesagt – keine große Hilfe, da das betreffende Wort dort nicht erhalten ist.

Bibliographie

- Barbash, Y., *The Mortuary Papyrus of Padikakem, Walters Art Museum 551*, Yale Egyptological Studies 8, New Haven, 2011.
- Bojowald, St., “Zum Ausfall von Ajin im Ägyptischen”, *Kervan – Rivista Internazionale di Studii Afroasiatici* 16, 2012, pp. 19-23.
- Breyer, Fr., “Wortspiele in zwei hymnischen Abschnitten der Traumstele”, *Lingua Aegyptia* 11, 2003, pp. 13-22.
- Calice, Fr., *Grundlagen der ägyptisch-semitischen Wortvergleiche, Eine kritische Diskussion des bisherigen Vergleichsmaterials*, Beihefte zur *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes*, 1. Heft, Wien, 1936.
- Caminos, R. A., *The chronicle of prince Osorkon*, *Analecta Orientalia* 37, Rom, 1958.
- Derchain-Urtel, M.-Th., “„Wortspiele zu „Ort“ und „Bewegung“ in Edfu und Dendera,“” *Adolphe Gutbub*, Montpellier, 1984, pp. 55-61.
- Edel, E., *Altägyptische Grammatik*, *Analecta Orientalia* 34/39, Rom, 1955/ 1964.
- Egberts, A., *In quest of meaning, A study of the ancient Egyptian rites of Consecrating the meret-chests and driving the calves, Volume I: Text*, EU VIII, 1, Leiden, 1995.
- El-Masry, Y. et al., *Das Synodaldekret von Alexandria aus dem Jahre 243 v. Chr.*, Beihefte *Studien zur altägyptischen Kultur* 11, Hamburg, 2012.
- Faulkner, R. O., *A concise dictionary of Middle Egyptian*, Oxford 1962.
- Fecht, G., *Wortakzent und Silbenstruktur, Untersuchungen zur Geschichte der ägyptischen Sprache*, *ÄgFo* 21, Glückstadt–Hamburg–New York 1960.
- Fecht, G., “Amarna-Probleme (1-2)”, *Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde* 85 (1960), pp. 83-118.
- Fecht, G., “Die Belehrung des Ba und der „Lebensmüde“”, *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Kairo* 47, 1991, pp. 113-126.
- Groneberg, B., “Towards a Definition of Literariness as applied to Akkadian Literature”, in: M. E. Vogelzang/H. L. J. Vanstiphout (eds.), *Mesopotamian Poetic Language: Sumerian and Akkadian*, Proceedings of the Groningen Group for the Study of Mesopotamian Literature Vol. 2, Cuneiform Monographs 6, Groningen 1996, pp. 59-84.
- Guglielmi, W., “Zu einigen literarischen Funktionen des Wortspiels”, in: *Studien zu Sprache und Religion Ägyptens*, Band 1, Festschrift für W. Westendorf, Göttingen, 1984, pp. 491–506.
- Hagen, Fr., *An Ancient Egyptian Literary Text in Context, The Instruction of Ptahhotep*, OLA 218, Leuven–Paris–Walpole/MA, 2012.
- Hannig, R., *Ägyptisches Wörterbuch I, Altes Reich und Erste Zwischenzeit*, Mainz, 2003.
- Hannig, R., *Ägyptisches Wörterbuch II, Mittleres Reich und Zweite Zwischenzeit, Teil I*, Mainz, 2006.

- Herbin, F. R., *Le livre de parcourir l'éternité*, Orientalia Lovaniensia Analecta 58, Leuven, 1994.
- Jansen–Winkeln, K., *Spätmittelägyptische Grammatik der Texte der 3. Zwischenzeit*, Ägypten und Altes Testament 34, Wiesbaden, 1996.
- Junker, H., *Grammatik der Denderatexte*, Leipzig, 1906.
- Klotz, D., “On the Origin of the 3rd Masc. Sing. Suffix Pronoun (=f), A Comparative Approach”, *Lingua Aegyptia* 19, 2011, pp. 247-250.
- Klotz, D., “Hibis Varia (§ 1–3), Diverse Liturgical Texts from Hibis Temple”, *Studien zur altägyptischen Kultur* 43, 2014, pp. 173-207.
- Kucharek, A., *Altägyptische Totenliturgien Band 4, Die Klagelieder von Isis und Nephthys in Texten der Griechisch-Römischen Zeit*, Supplemente zu den Schriften der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Philosophisch–historische Klasse Band 22, Heidelberg, 2010.
- Kurth, D., *Einführung ins Ptolemäische, Eine Grammatik mit Zeichenliste und Übungsstücken, Teil I*, Hützel, 2007.
- Leitz, Chr. (Hrsg.), *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen, Band I, 3–y*, Orientalia Lovaniensia Analecta 110, Leuven–Paris–Dudley/ MA, 2002.
- Leitz, Chr., *Der Sarg des Panehemisis in Wien*, Studien zur spätägyptischen Religion 3, Wiesbaden, 2011.
- Leitz, Chr., *Die Gaumonographien in Edfu und ihre Papyrusvarianten, Ein überregionaler Kanon kultischen Wissens im spätzeitlichen Ägypten, Soubassementstudien III, Teil I: Text*, Studien zur spätägyptischen Religion 9, Wiesbaden, 2014.
- Lesko, L. H. (Ed.), *A dictionary of Late Egyptian, Volume I*, Berkeley, 1982.
- Lippert, S. L., “Komplexe Wortspiele in der Demotischen Chronik und im Mythos vom Sonnenauge”, *Enchoria* 27, 2001, pp. 88-100.
- Loprieno, A., “Puns and Word Play in Ancient Egyptian”, in: S. Noegel (Ed.), *Puns and Pundits. Word Play in the Hebrew Bible and Ancient Near Eastern Literature*, Bethesda, 2000, pp. 3-20.
- Meeks, D., *Anne Lexicographique Tome I (1977)*, Paris, 1980.
- Meeks, D., *Anne Lexicographique Egypte Ancienne, Tome III (1979)*, Paris, 1982.
- Osing, J., *Die Nominalbildung des Ägyptischen, Anmerkungen und Indices*, Sonderschrift Deutsches Archäologisches Institut Kairo 3B, Mainz., 1976.
- Osing, J., *Das Grab des Nefersecheru in Zawyet Sultan*, Archäologische Veröffentlichungen 88, Mainz, 1992.
- Osing, J., *Hieratische Papyri aus Tebtunis I, Text*, The Carlsberg Papyri 2, Carsten Niebuhr Institut Publications 17, Copenhagen, 1998.
- Peust, C., *Egyptian Phonology, An Introduction to the Phonology of a dead Language*, Monographien zur ägyptischen Sprache, Band 2, Göttingen, 1999.
- Peust, C., “Towards a typology of poetic rhyme, With observations on rhyme in Egyptian”, in: E. Grossmann/M. Haspelmath/T. S. Richter (eds.), *Egyptian-Coptic Linguistics in Typological Perspective*, Empirical Approaches to Language Typology Volume 55, Berlin–München–Boston, 2015, 375-376.

- Pries, A., *Die Stundenwachen im Osiriskult, Eine Studie zur Tradition und späten Rezeption von Ritualen im Alten Ägypten*, Studien zur spätägyptischen Religion 2, Wiesbaden, 2001.
- Richter, B. A., *The Theology of Hathor of Dendera, Aural and Visual Scribal Techniques in the Per-Wer Sanctuary*, Wilbour Studies in Egyptology and Assyriology Number 4, Atlanta, 2016.
- Sethe, K., *Die altägyptischen Pyramidentexte nach den Papierabdrücken und Photographien des Berliner Museums, Erster Band, Text, Erste Hälfte, Spruch 1–468 (Pyr. 1–905)*, Darmstadt, 1960.
- Teotino, C., *Der Schutz des Osiris, Eine Studie zu den apotropäischen Gottheiten auf den Kairener Sarkophagen des Djedher (CG 29304) und Anchhapi (CG 29303)*, SSR 35, Wiesbaden, 2022.
- Veldhuis, N., *A Cow of Sin, Library of Oriental Texts*, Volume 2, Groningen, 1991.
- Werning, D. A., *Das Höhlenbuch, Textkritische Edition und Textgrammatik, Teil II: Textkritische Edition und Übersetzung*, Göttinger Orientforschungen IV. Reihe: Ägypten 48, Wiesbaden, 2011.
- Westendorf, W., *Grammatik der medizinischen Texte, Grundriss der Medizin der alten Ägypter VIII*, Berlin, 1962.